

UPD: Ausbau der psychiatrischen Akutbehandlung zu Hause

Die Universitäre Psychiatrische Dienste (UPD) AG baut ihr Angebot für Kinder und Jugendliche mit stationersetzender Behandlung zu Hause aus und plant dies auch in der Alterspsychiatrie. Die Patientinnen und Patienten können während der Behandlung im gewohnten Umfeld bleiben.

Vorteile der sogenannten stationersetzenden Behandlung zu Hause sind im Besonderen, dass die psychisch erkrankten Menschen im gewohnten Umfeld bleiben können und die Familie in die Therapie miteinbezogen werden kann. Ein medizinisch-therapeutisches Behandlungsteam besucht die Patient*innen täglich für Einzeltherapien, zudem werden wöchentliche Familiengespräche durchgeführt. Aufgrund des Verzichtes auf die relativ teure Infrastruktur eines Spitals, kann diese Art der Behandlung auch kostengünstiger angeboten werden.

Michael Kaess; Direktor und Chefarzt der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie: «Die Eltern können direkt in die Behandlung miteinbezogen werden. Sie werden im Umgang mit dem psychisch kranken Kind im gewohnten Umfeld und im Austausch mit den Fachpersonen geschult. In der wissenschaftlichen Evaluation konnten wir bereits zeigen, dass die stationersetzende, aufsuchende Behandlung eine analoge Wirksamkeit im Vergleich zur stationären Behandlung zeigt. Im besten Falle führt dieses Behandlungsangebot auch zu einem länger anhaltenden Effekt nach Abschluss einer Behandlung. Unsere ersten Daten der Nachuntersuchungen legen dies tatsächlich nahe».

Stationersetzende Angebote für alle Altersgruppen

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie der UPD führte diesen Modelversuch «AT_HOME: Stationersetzende Behandlung zu Hause» vor vier Jahren ein. Nun können 10 stationersetzende Behandlungsplätze für Kinder und Jugendliche in den Regelbetrieb der integrierten psychiatrischen Versorgung der Kinder- und Jugendpsychiatrie der UPD aufgenommen werden. Dazu kommen 12 weitere stationersetzende Plätze im Rahmen des Projektes «Zentrum für Suizidprävention – Intensives Hometreatment» hinzu.

Auch die Alterspsychiatrie der UPD plant ein vergleichbares Angebot. Gerade bei älteren Menschen kann ein Wechsel in die stationäre Behandlung einer Klinik, weg aus dem gewohnten Umfeld sehr belastend sein. «Ältere Menschen haben im häuslichen Umfeld oft ein eingespieltes Helfer*innennetz. Es ist sinnvoller dieses zu erhalten und zu schulen als durch Spitalaufenthalte das System zu unterbrechen und dann neu etablieren zu müssen. Menschen mit kognitiven Einschränkungen fällt es zudem schwer, sich auf einer Station zurecht zu finden.», betont Prof. Dr. med. Stefan Klöppel; Direktor und Chefarzt der Universitätsklinik für Alterspsychiatrie und Psychotherapie.

Zentrum für Suizidprävention – Intensives Hometreatment

Das Projekt «Zentrum für Suizidprävention – Intensives Hometreatment» bietet die gesamte Kette von stationären und aufsuchenden Angeboten bis hin zur Online-Nachsorge im Anschluss an eine Notfallbehandlung bei akuter Suizidgefahr an, um das Risiko suizidaler Handlungen der schwer erkrankten Kinder und Jugendlichen zu senken. Das Besondere am neuen Zentrum für Suizidprävention ist, dass die gesamte Behandlungskette vom Notfalleintritt bis zur Nachsorge durch ein kontinuierliches Behandlungsteam angeboten werden kann, welches die Patient*innen über alle Settings begleitet. Michael Kaess: «Beim herkömmlichen Behandlungspfad kommt es bei den Übergängen von Notfall zu stationär und dann wieder zu ambulant leider regelhaft zu Brüchen in der Behandlungskontinuität. Das ist für alle Beteiligten oft sehr anstrengend und es gehen wichtige Informationen sowie vertrauensvolle Beziehungen verloren. Das Zentrum für Suizidprävention löst dieses Problem erstmals für eine Gruppe besonders stark gefährdeter Jugendlicher».

Meilenstein einer einheitlichen Finanzierung

Die UPD entwickelte zusammen mit Tarifsuisse und dem Kanton Bern ein innovatives Tarifmodell auf Basis ambulanter Pauschalen, welches das stationäre Finanzierungsmodell in den stationsersetzenden Bereich überträgt. Mit der Kostenteilung einer 55%-Beteiligung durch den Kanton und einer 45%-Beteiligung durch die Versicherung konnten die problematischen Unterschiede bei ambulanten und stationären Finanzierungen gelöst und in der Summe die Kosten für alle Träger sogar deutlich gesenkt werden. Mit diesem neuen Tarif ist der Weg einer einheitlichen Finanzierung ambulanter und stationärer Kosten geebnet, was im Endeffekt einer hürdenfreieren Patientenversorgung zugutekommt. Tarifsuisse und die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern (GSI) stimmten dem neuen Tarif für das Jahr 2023 zu, der jährlich neu mit dem GSI verhandelt wird.

Kontakt

Gerne koordinieren wir ein Gespräch mit einer Fachperson zum «AT_HOME: Angebot der stationsersetzenden Behandlung zu Hause».

Andrea Adam; Leiterin Marketing und Kommunikation
medien@upd.ch | Tel. 031 930 99 26

[AT-HOME – Stationsersetzende Behandlung zu Hause](#)



Vorteile der stationsersetzenden Behandlung zu Hause sind:

- dass das Umfeld in die Therapie miteinbezogen werden kann
Eltern, Sorgeberechtigte und das Umfeld werden in die Behandlung integriert und tragen somit zur Lösung und Genesung bei. Im besten Fall führt dies auch zu einem länger anhaltenden Effekt nach Abschluss der Behandlung
- Ist das Behandlungsmodell passend aufgebaut, lässt sich das gleiche medizinische Ergebnis erreichen wie im herkömmlichen stationären Setting
- Stationsersetzende Settings sind schnell skalierbar, d.h. sie lassen sich in unterschiedliche Versorgungsbereiche transferieren und ausweiten und sind somit eine passende Antwort für dringende Versorgungsnachfrage
- Sie binden geringere hohen fixe Infrastrukturkosten resp. sind ohne grosse und langjährige Bauvorhaben realisierbar
- Die stationsersetzenden Angebote sind einen Drittel kostengünstiger als vergleichbare stationäre Behandlungen und sind auch weniger personalintensiv

Die [Universitären Psychiatrischen Dienste Bern \(UPD\)](#) sind das Kompetenzzentrum für Psychiatrie und Psychotherapie im Kanton Bern.

Die UPD bieten mit über 1'700 Mitarbeitenden an mehr als 25 Standorten die gesamte psychiatrische Versorgungskette von der Früherkennung über die ambulante, teilstationäre und stationäre Behandlung bis hin zur Rehabilitation und Reintegration von Menschen mit einer psychischen Erkrankung an.

Als Universitätsspital leistet die UPD einen erweiterten Auftrag in der psychiatrischen Spezialversorgung, in der Lehre und Forschung sowie Aus-, Weiter- und Fortbildung.

Über 12'000 Patientinnen und Patienten suchen pro Jahr Unterstützung in einem der vielen Angebote der drei Universitätskliniken und dem Zentrum Psychiatrische Rehabilitation.

Zu den Dienstleistungen gehören die forensische Psychiatrie, Konsiliar- und Liaisondienste für somatische Spitäler und weitere Institutionen.